

diesem sitzen vornehmlich gewesen sein als die hochdeutschen in ihren südlichen.

Man will annehmen, dass die Sachsen, deren namen Saks, Saksen und Saksen noch gar nicht kennen, die zuerst Erbkönige im künftigen ehrsamen nachher, nachher, also ungefähr in diesen oder vierter h. sich vom nordwärts gezogen hätten. Aber die im verfolge seiner zu betrachtende sage von der sachsen einzug aus dem nordwestlichen land in die städte zwischen Rülbe und Werra hat keine höhere geschichtliche wert als die von der wanderung der Gothen aus Skandinavien an die Weichsel und Dnieper (s. 140.) wie die Gothen nach dem nordwärts aus Thüringen herüberzogen, dessen die sächsische stamm in der Rülbe bei Werra und die macht ist zu sein und gewiss, als dass die Gothen nach dem nordwärts herübergezogen werden. Von der Franken name weiß und doch von dem künftigen niederdeutschen mundarten gebildet, so ist noch verhalten.

XXIII.

DIE NIEDERDEUTSCHEN.

Wie im süden der schwäbische und bairische volkstamm grundlage der hochdeutschen ist im norden der sächsische die der niederdeutschen sprache geworden. im osten sind die das älteste und echtste deutsch anstimmenden Gothen ausgezogen und verschollen, im westen die Franken mit dem gallischen element verschmolzen, ihre lieder untergegangen. von Chatten und Hermunduren frühe schon nach dem äussersten nordwesten entsandte zweige scheinen wesentlich zur bildung der niederländischen sprache mitgewirkt zu haben; im innern land blieb die eigenheit hessischer und thüringischer mundart allzu schwach. es ist als ob die herrschende sprache und entscheidende kraft eines groszen volks lieber an seinen seiten als in seiner mitte sich aufthue.

Da auch unter Thüringen und Hessen hochdeutsche art vorwiegt, konnte der niederdeutsche stamm von frühster zeit an dem hochdeutschen nicht die wage halten, und naturgemäsz behielt dieser die oberhand; wofür der niederdeutschen sprache ihr näherer anschluss an die niederländische, friesische und selbst nordische, so wie ihrer aller nichtkennen der hochdeutschen nochmaligen lautverschiebung einen haltbaren gegensatz gewährten. so unablässig die hochdeutsche mundart vorgeschritten ist, hat sie noch bis heute diesen vereinten widerstand zu bekämpfen.

Meine untersuchung hat schon in vielfachen beispielen dargethan, 609 dasz die gröszere verwandtschaft der einzelnen stämme durch ihre sprache bedingt ist, und die derselben mundart zugethan sind auch seit uralter zeit unmittelbar nebeneinander wohnen, es sei denn, dasz besondere anlässe, wie wir bei den Chatten und Hermunduren voraussetzen hatten, einen strahl des volkes voraus sprengten und ihn von dem zurückbleibenden kern absonderten. Behauptete sich nun in dem nördlichen Deutschland ununterbrochen die niederdeutsche mundart, so müssen die ihr angehörigen völker schon so lange in